



Michael Frieser
Mitglied des Deutschen Bundestages

Pressemitteilung

Deutschland muss es schaffen, neu zugewanderte Arbeitskräfte schnell zu integrieren

Berlin, 04.05.2011

Michael Frieser, MdB

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Büro: Jakob-Kaiser-Haus
Raum: 3.108
Telefon: +49 30 227-71931
Fax: +49 30 227-76931
michael.frieser@bundestag.de

Wahlkreisbüro:

Jakobstr. 46
90402 Nürnberg
Telefon: +49 911-24154432
Fax: +49 911-2369051
michael.frieser@wk.bundestag.de

Seit dem 1. Mai können Bürger aus Polen, Tschechien, Ungarn, Slowenien, der Slowakei und den drei baltischen Staaten ohne jede Beschränkung in Deutschland arbeiten. Dies wird nach gängigen Prognosen bis 2020 gut eine Million Arbeitnehmer nach Deutschland locken. Zur Öffnung des deutschen Arbeitsmarktes erklärte der Integrationsbeauftragte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, **Michael Frieser, MdB** dass mit der nun zu erwartenden Zuwanderung von Arbeitnehmern aus Osteuropa zugleich auch deren Integration in Deutschland erfolgen müsse.

"Wir müssen uns alle bemühen, dass die zuwandernden Arbeitskräfte nicht nur in der Wirtschaft Fuß fassen können, sondern vor allem auch gut in die Gesellschaft integriert werden können. Entscheidend sind dafür gute Deutschkenntnisse.", erklärte **Frieser**: „Wir haben aus den Erfahrungen der ersten größeren Zuwanderungswelle in den 50er Jahren gelernt, bei der die Arbeitskraft wichtiger war als die Integration. Heute wissen wir, dass Zuwanderung in den Arbeitsmarkt und Integration sind zwei Seiten derselben Medaille sind.“

Frieser sieht hierin aber nicht nur eine Herausforderung für Staat- und Arbeitgeber, sondern vor allem auch die Migranten selbst.

„Aus staatlicher Sicht werden viele gute Programme für berufstätige Migranten vor allem über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge angeboten, wie das für Arbeitskräfte sicherlich besonders interessante ESF-BAMF-Programm, das Deutschunterricht, berufliche Qualifizierung und Praktikum effektiv miteinander verbindet. Für viel entscheidender halte ich aber die Bereitschaft der Migranten, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Mit den Integrations- und Sprachkursen kann der Staat nur die Hand ausstrecken, ergreifen müssen diese die Zuwanderer schon selbst“ sagt **Frieser**.

Redaktion: Kaspar Reif